



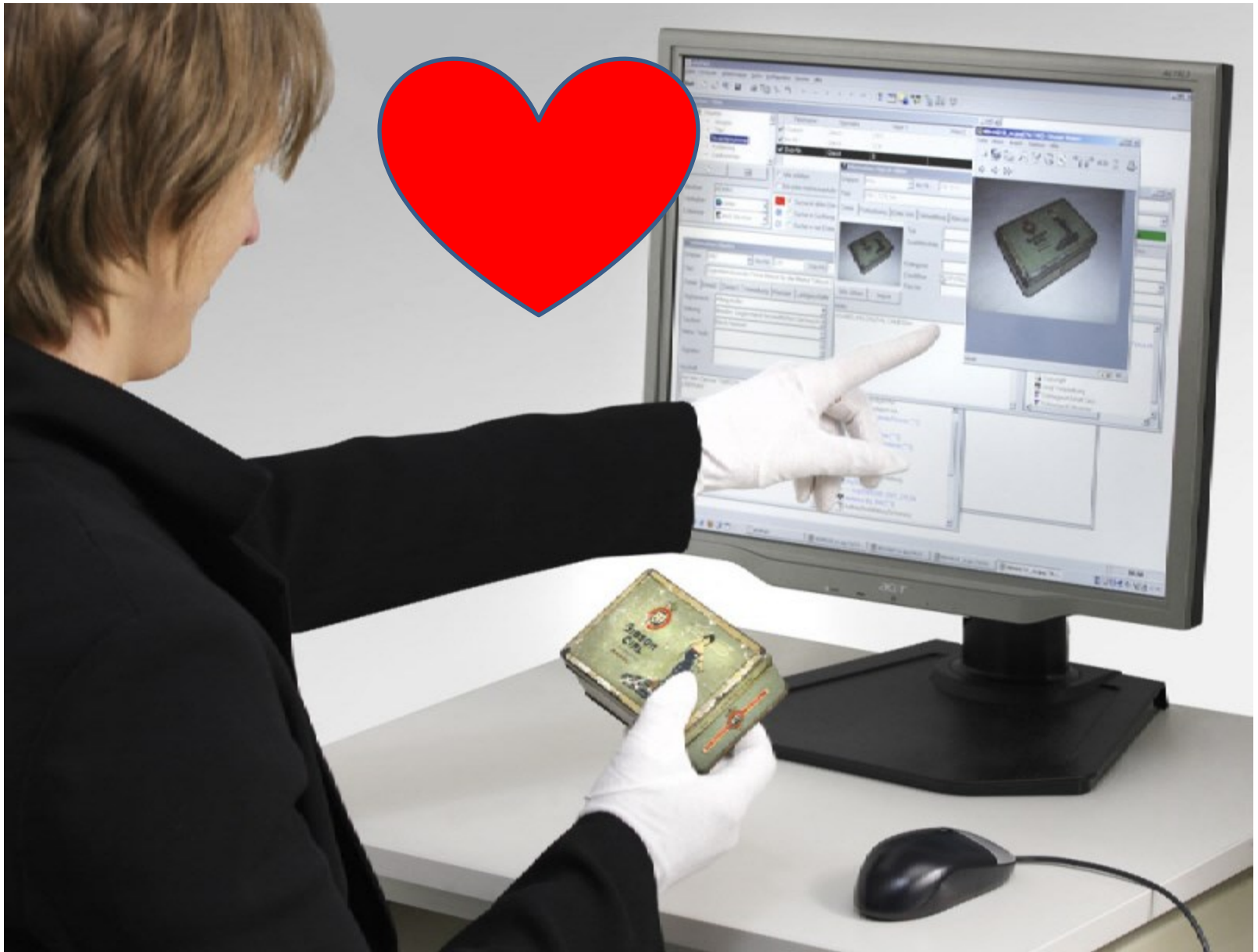
Sieht das wer? Bringt das was? Und haben wir's noch im Griff?

Sammlungsdokumentation und Webprojekte

Dr. Iris Blochel-Dittrich, Jüdisches Museum Berlin



Museum Kunstpalast, Düsseldorf, Inv.-Nr. M 1993-2, Foto: Horst Kolberg, Neuss



Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jens Ziehe

arteFact

Datei Datensatz Arbeitsmappe Suche Konfiguration Fenster Hilfe

Start

00112725_m.jpg (1/6) - Image Viewer

Datei Aktion Ansicht Diashow Hilfe

Information: Objekte

Gruppe 1999 Inv-Nr. 57 Sub-Nr. 0 Gr. Zusatz

Titel Mutter und Tochter Geöffnet

Detail Detail2 Detail3 Verwaltung Klassen Leihgeschäfte

Slg.bereich Kunst

Gattung Gemälde

Technik Öl auf Leinwand

Mat u. Tech.

Signatur

Inschrift

Eigentümer JMB

Kodierung 110203 011-

weitere Inv.Nr. GEM 99/5 JM

Datierung von 1925 bis 1925

Datumsinfo

Entst.Ort

Beschreibung Recherche

Budko, Joseph

- Nachfolgeobjekt für
- Vorgängerobjekt von
- dargest./erwähnte Person
- Hersteller
- Künstler / Urheber**
- hist Person/1141/0 : Budko, Joseph
- Leihgeber / Eigentümer [~1]
- Vorbesitzer [~1]
- Ausstellung [~1]
- Publikation [~2]
- vergangene Ausstellung
- dig. Bild
- Img/726/0 : 1999_57_0
- weiteres dig. Bild

Bereit 681 x 600 x 24

Sammlungsdatenbank: Daten für Ausstellungslabel

arteFact

Datei Datensatz Arbeitsmappe Suche Konfiguration Fenster Hilfe

Start

00112725_m.jpg (1/6) - Image Viewer

Datei Aktion Ansicht Diashow Hilfe

Information: Objekte

Gruppe 1999 Inv-Nr. 57 Sub-Nr. 0 Gr. Zusatz

Titel Mutter und Tochter **Geöffnet**

Detail Detail2 Detail3 Verwaltung Klassen Leihgeschäfte

Klasse	Feld	Wert
PE Kontextbeschreibung	Kontextbeschreibung	
	Obj.Label Konzept	Durch die Gegenüberstellung der beiden Frauen variiert Budk
	Obj.Label Konzept 2	
	Obj.Label Satz Endfassung	Das Bild zeigt das damals viel diskutierte Thema "Herkunft un
	Obj.Label Satz Endfassg.	
	Obj.Label Satz englisch	The picture focusses on the much-discussed topic "origins and
	Obj.Label satz Engl.2	
	Obj.Label Titel dt.	Mutter und Tochter
	Obj.Label Titel dt. 2	
	Obj.Label Titel engl.	Mother and Daughter
Sondermaße	Höhe	50,80
	Breite	58,50
	Tiefe	5,50
	Durchmesser	
	Gewicht	
PE Objektinfos	Messpunkte	
	Status Leihvertrag	
	Status Kontakt	
	Rem. Leihgeber	

Bereit 681 x 600 x 24

Sammlungsdatenbank: Daten für Ausstellungslabel



Innenansicht, Dauerausstellung, Segment 11. JMB, Foto: Thomas Bruns

Mutter und Tochter

Joseph Budko (1888 - 1940)

1925, Öl auf Leinwand

Das Bild zeigt das damals viel diskutierte Thema »Herkunft und Zukunft«.

Mother and Daughter

Joseph Budko (1888 - 1940)

1925, oil on canvas

The picture focusses on the much-discussed topic "origins and future".

arteFact

Datei Datensatz Arbeitsmappe Suche Konfiguration Fenster Hilfe

Start

00112725_m.jpg (1/6) - Image Viewer

Datei Aktion Ansicht Diashow Hilfe

Information: Objekte

Gruppe 1999 Inv-Nr. 57 Sub-Nr. 0 Gr. Zusatz

Titel Mutter und Tochter **Geöffnet**

Detail Detail2 Detail3 Verwaltung Klassen Leihgeschäfte

erfasst von ADMIN korrigiert von kolbh wiss. Bearb. ONLINE (online ok Ku

erfasst am 14.12.2000 00:29:20 korrigiert am 10.03.2017 16:28:23 Inh. Überarb. 18.03.2014 12:36:11

lesbar Jeder Bearbeitungs Basis/Credit/Thes ok

änderbar Jeder Freigabedat. 18.03.2014 12:36:09 Laufnummer 106.832

Erinn. Datum

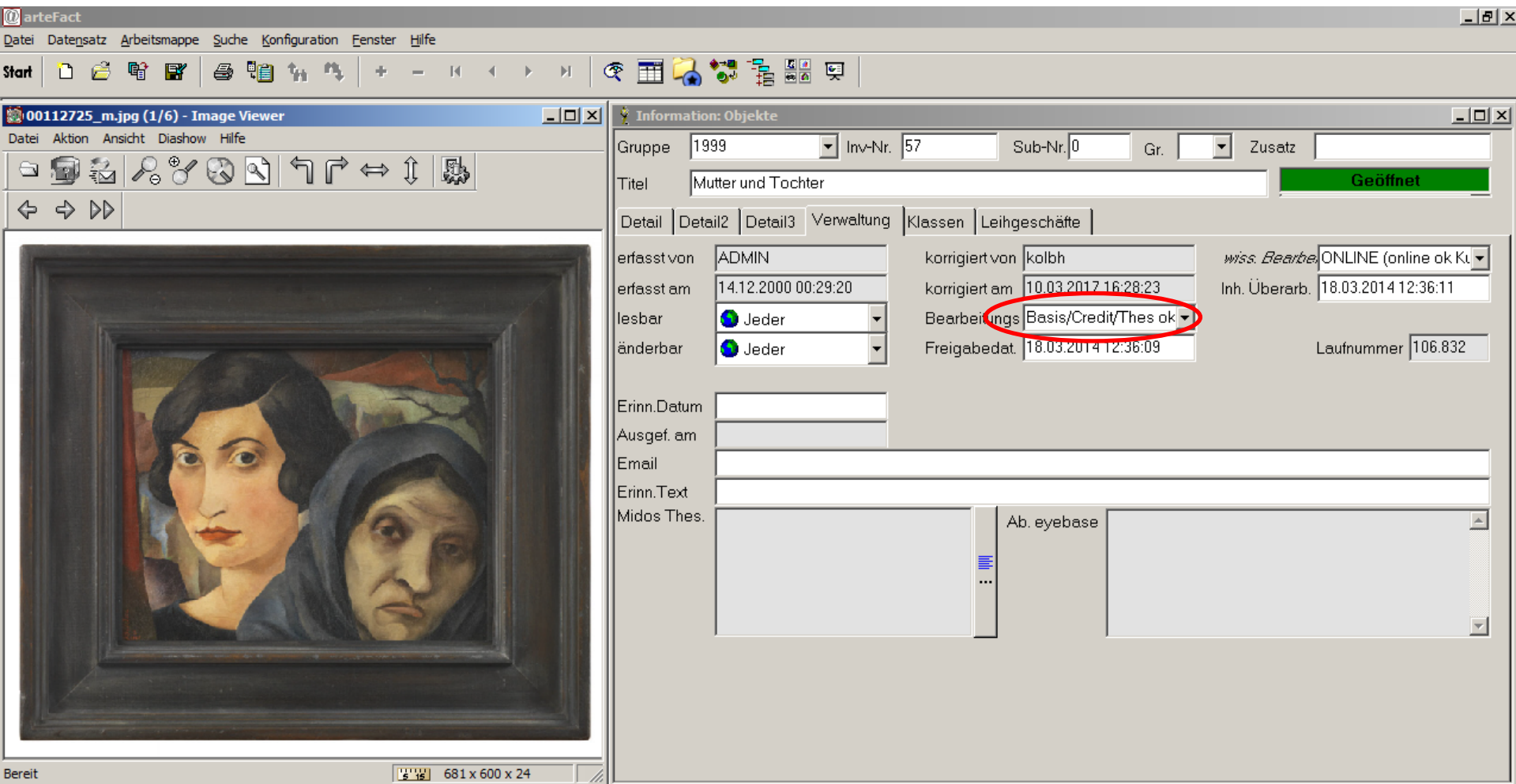
Ausgef. am

Email

Erinn. Text

Midos Thes. Ab. eybase

Bereit 681 x 600 x 24



Sammlungsdatenbank: Kennzeichnung für im Haus verwendbare Daten



Suchen / Filter

Suchen / Filter

Volltextsuche

Suchbegriff eingeben:



Zu durchsuchende Datenarten

- Objekte
- Personen
- Ereignisse
- Literatur
- Bilder
- Dokumente
- Akten
- Leihgaben
- Copyrights
- Verpackungen

Suche nach Text in ...

- Kurz-Text Feldern
- Text Feldern
- Auswahllisten
- ... Suche in Klassen
- Thesaurus Felder
- Namen der Relationen
- Zusatzinfo der Verknüpfung

Groß/Kleinschreibung beachten

- Suche in allen Datensätzen
- Suche in Suchergebnisliste
- Suche in sel. Datensätzen
- Suchergebnis ersetzen
- Zur Liste hinzufügen
- Von der Liste entfernen

Suchergebnisliste

Akten	Leihgaben	Copyrights	Verpackungen	Thesaur
Objekte	Personen	Ereignisse	Literatur	Bilder
Spalteneinrichtung		Sprache der Daten		Datensätze
~ Letzte		Deutsch		0
Gruppe *	Inv-Nr. *	Sub-Nr. *	~ Titel	wiss. Bearbeiter
				Bearbeitung



Leuchtpult

1 von 9

1999_57_0

2001_106_857a

2002_162_3

2005_32_194a

2005_32_47

2007_107_4

Suchen / Filter

Suchen / Filter

Volltextsuche

Feldname	Operator	Wert 1
<input checked="" type="checkbox"/> Term Name	Enthält	Frauenemanzipation

Thesauri

- Deskriptor
- Oberste Ebene Klassifika
- ReclD
- Status
- Term ID
- Terme neu

Besitzer: BLOCHELI

Verfügbar: Jeder

Editierbar: excl. Besitzer

Suche in allen Datensätzen

Suche in Suchergebnisliste

Suche in sel. Datensätzen

Alle erfüllen

Ein oder mehrere erfüllen

Deutsch

Suche in allen Spr

Suchergebnis ersetzen

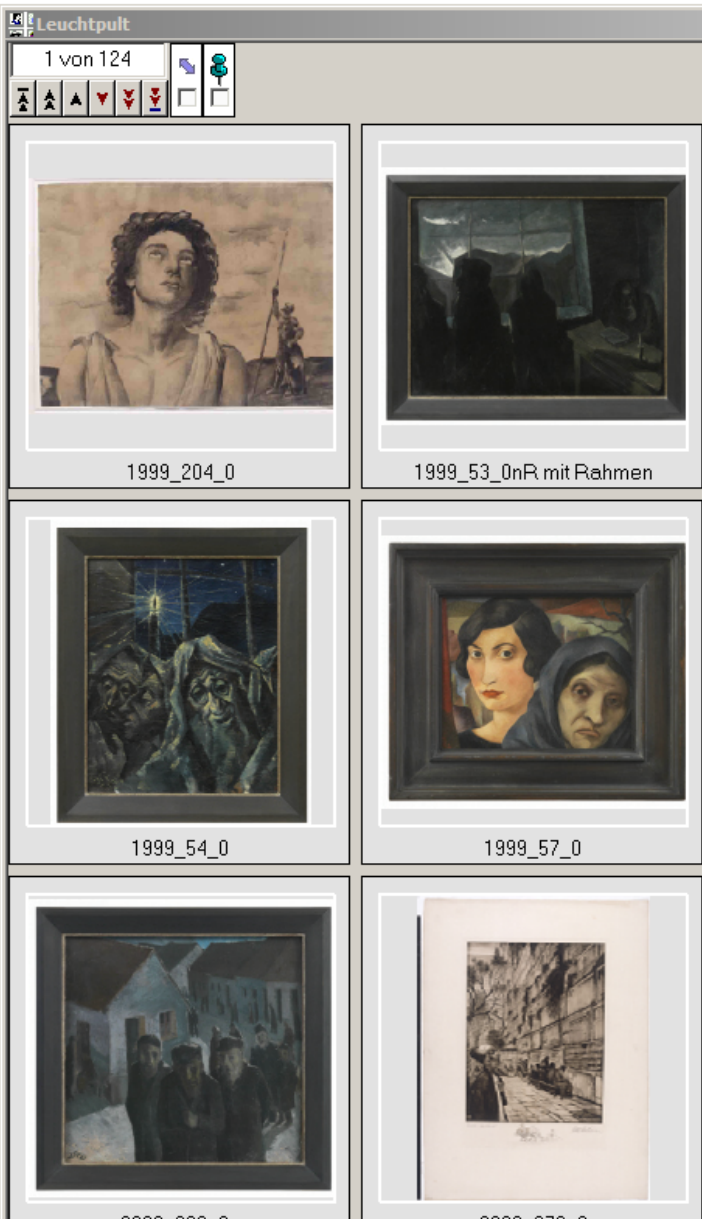
Zur Liste hinzufügen

Von der Liste entfernen

Suchergebnisliste

Objekte	Personen	Ereignisse	Literatur	Bilder	
Akten		Leihgaben		Copyrights	
Verpackungen					
Spalteneinrichtung		Sprache der Daten		Datensätze	
~ Letzte		Deutsch		56	
Gruppe	Inv-Nr.	Sub-Nr.	~ Titel *v2*	wiss. Bearbeiter	Bearbeitungszustand
1999	57	0	Mutter und Tochter	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes ok
1999	219	0	Sammeldatensatz: Jüdischer Damen-Ruder-Clu		Creditline ok
2000	81	9	Führerschein für Franziska Rosenberg (1883-196	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes ok
2001	106	857	Mappe aus dem Besitz der Politikerin und Fraue	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes ok
2002	162	3	Reklamemarke der Firma Manoli: Jockey mit dre	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes ok
2005	32	194	Linse aus dem Nachlass von Ruth Jacobi (1899-	online: Copy: Infos	Creditline ok
2005	32	47	Modeaufnahme einer Frau auf dem Motorrad	online: Copy: Infos	Creditline ok
2007	83	1.009	Dose mit Spritze und Nadeln aus dem Zahnarztb	online: nicht vorge	bitte überarbeiten
2007	83	1.001	Große Spritze aus dem Zahnarztbesteck von Ge	online: nicht vorge	Basis/Credit ok
2007	150	353	Käthe Manasse (1905-1994) bei einer Tagung de	online: Copyr. nich	Basis/Credit/Thes ok
2007	83	1.004	Kleine Spritze aus dem Zahnarztbesteck von Ge	online: nicht vorge	Basis/Credit ok
2007	239	3	Reklamemarke der Firma Manoli für die Marke "	online: Copyr. nich	Basis/Credit ok
2007	83	0	Sammeldatensatz: Sammlung Gertha Kroto	online vorgesehe	Creditline ok
2007	233	0	Werbepbild der Firma Manoli für die Zigarettene	online vorgesehe	Basis/Credit ok
				iertha online: nicht vorge	Basis/Credit ok
				73) ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes ok

Sammlungsdatenbank: Suche mit Thesaurusbegriff „Frauenemanzipation“



Suchen / Filter

Suchen / Filter Volltextsuche

Feldname	Operator	Wert 1
<input checked="" type="checkbox"/> Term Name	Enthält	Jüdische Renaissance

Thesauri

- Deskriptor
- Oberste Ebene Klassifika
- RecID
- Status
- Term ID
- Terme neu

Besitzer: BLOCHELI

Verfügbar: Jeder

Editierbar: excl. Besitzer

Suche in allen Datensätzen Suche in Suchergebnisliste Suche in sel. Datensätzen

Alle erfüllen Ein oder mehrere erfüllen

Deutsch Suche in allen Sp

Suchergebnis ersetzen Zur Liste hinzufügen Von der Liste entfernen

Suchergebnisliste

Objekte	Personen	Ereignisse	Literatur	Bilder	
Spalteneinrichtung		Sprache der Daten		Datensätze	
~ Letzte		Deutsch		790	
Gruppe *	Inv-Nr.	Sub-Nr.	~ Titel *v2*	wiss. Bearbeiter *	Bearbeitungszustand
1999	53	0	Abend am Fenster	online ok Copyright	Basis/Credit ok
1999	54	0	Betende	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
1999	204	0	David im Gebet (David und Goliath)	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
1999	313	0	Israelische Briefmarken		bitte überarbeiten
1999	57	0	Mutter und Tochter	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
2000	398	0	Ähren und Lilien	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
2000	431	6	Anbetung der Hirten. Aus der Mappe: Der Prophe	online ok Copyright	Creditline ok
2000	73	1	Ansteckbrosche "Bezalel"	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
2000	200	0	Auf dem Weg ins Bethaus	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
2000	469	32	Bildpostkarte: "An der Nähmaschine"	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
2000	383	0	Das Damaskustor in Jerusalem	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
2000	389	0	Das Licht des Goluth	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
2000	377	0	Der Davidsturm in Jerusalem	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o
2000	53	27	Der Kabbalist. Postkarte nach einer Grafik von E	ONLINE (online of	Basis/Credit/Thes o

Sammlungsdatenbank: Suche mit Thesaurusbegriff „Jüdische Renaissance“

Online-Suche Suchfacetten:

*
Suche starten

Ort →

Suchergebnis eingrenzen:

Ort

Bayern (1); Berlin (1);
Berlin-Friedrichshain (Ortsteil) (1);
Königreich Bayern (1); Lille (1);
München (9); Nürnberg (2)

« Einschränkung aufheben

Inhalt →

Inhalt

Adler (1) Ausweis (1)
Beförderungsurkunde
(Berufslaufbahn) (1)
Eiche (Pflanze) (1) Finanzierung (1)
Fähnrich (1)
Handschlag (Bildmotiv) (1)
Heimatfront (2) Herrscher (1)

« Einschränkung aufheben

Weitere

Datierung →

Jahrhundert

20. Jh. (9)

Jahrzehnt

1910-1919 (9)

« Einschränkung aufheben

Jahr

1917 (9)

« Einschränkung aufheben

Sammlungsbereich →

Sammlungsbereich

Archiv (9)

« Einschränkung aufheben

Gattung →

Gattung

Urkunde (9)

« Einschränkung aufheben

Personen →

Personen

2. bayerisches Landsturm-Infanterie-
Bataillon (1)

Treffer 1 bis 9 von 9

« Zurück 1 Weiter »

Inv.-Nr.: 2005/3/40

Reiseausweis für Fritz Dispeker (1895-1986)

Papier, Stempel, Tinte

München 15.7.1917

Dargestellt/erwähnt: 2. bayerisches Landsturm-Infanterie-
Bataillon; Fritz Dispeker

Schlagworte: Ausweis; Berlin; Berlin-Friedrichshain (Ortsteil); Lille; München;
Reise; Schienenfahrzeug; Wehrdienst; Weltkrieg (1914-1918); militärischer
Befehl



Inv.-Nr.: 2002/24/47

Soldbuch als Leutnant für Fritz Dispeker (1895-1986)

Papier, Tinte

München 21.4.1917

Dargestellt/erwähnt: Fritz Dispeker

Schlagworte: München; Soldbuch; Wehrdienst; Weltkrieg
(1914-1918)



Inv.-Nr.: 2005/3/38

Urlaubsschein für Fritz Dispeker (1895-1986)

Papier, Stempelfarbe, Tinte

München 1.11.1917

Dargestellt/erwähnt: Fritz Dispeker

Schlagworte: München; Nürnberg; Urlaubsschein; Wehrdienst; Weltkrieg
(1914-1918)



Inv.-Nr.: 2005/3/44

Hanns Anker

Quittung für die Zeichnung auf die siebte Kriegsanleihe für Fritz Dispeker (1895-1986)

Papier, Stempelfarbe, Tinte

Berlin, München 1917 bis 1918

Dargestellt/erwähnt: Fritz Dispeker

Schlagworte: Adler; Eiche (Pflanze); Finanzierung; Finanzierung; Handschlag
(Bildmotiv); Heimatfront; Kopfbedeckung; Krone; Matrose (Soldat);
Matrosenanzug; München; Patriotismus; Propaganda; Soldat;
Spendenbescheinigung; Uniform; Waffe; Weltkrieg (1914-1918)



Inv.-Nr.: 2002/38/32

K.u.k. Österreichisch-Ungarisches Konsulat München

Beförderungsbesccheinigung für Erich Eisner (1897-1956)

Papier, Schreibmaschine, Stempelfarbe, Tinte





Suche

Schlagwortsuche

Systematik

Suche starten

übergeordnet [Emanzipation \(37\)](#)

Terminname: **Frauenemanzipation (14)**

siehe auch [Frau \(2019\)](#)
 [Frauenbewegung \(16\)](#)

Gehört zur Sachgruppe: [Soc 1.3 Soziale Bewegungen](#)

Anwenden

Suchergebnis eingrenzen:

Treffer 1 bis 14 von 14

« Zurück 1 Weiter »

Ort

Altlandsberg (1); Bad Freienwalde (1);
Basel (1); Berlin (8);
Berlin-Mitte (Ortsteil) (1); Bern (1);
Bonn (1); Burg (bei Magdeburg) (1);
Człuchów (1)

[Weitere](#)

Inhalt

Arzt (1)
Berufsbeamten-gesetz (1933) (1)
Berufsleben (2) Biedermeier (1)
Brautpaar (1) Briefsammlung (1)
Dauerausstellung JMB: 10.1. Berlin,
Berlin - Warenwelten (1)
Dauerausstellung JMB: 11.2 Ost und
West - Blick nach Osten (1)
Dauerausstellung JMB: 15.2 Deutsche
und Juden - Identitäten (1)

[Weitere](#)

Inv.-Nr.: 2008/28/15

Zigarettdose der Firma Loeser & Wolff für die Marke "Dame noire"

Blech, lackiert

Berlin ca. 1900 bis 1914

Dargestellt/erwähnt: [Loeser & Wolff Zigarrenfabriken](#)

Schlagnote: [Berlin](#); [Dauerausstellung JMB: 10.1. Berlin, Berlin - Warenwelten](#); [Dose](#);
[Frau](#); [Frauenemanzipation](#); [Klassizismus](#); [Rauchen \(Motiv\)](#); [Tabakindustrie](#);
[Unternehmensgeschichte](#); [Zigarettenverpackung](#)



Inv.-Nr.: 1999/57/0

[Joseph Budko](#)

Mutter und Tochter

Öl auf Leinwand

1925

Schlagnote: [Dauerausstellung JMB: 11.2 Ost und West - Blick nach Osten](#); [Eltern-Kind-Beziehung](#); [Fahne](#); [Frau](#); [Frauenemanzipation](#); [Gemälde](#); [Generationskonflikt](#);
[Jüdische Renaissance](#); [Kopftuch](#); [Lebensalter](#); [Tradition](#); [alter Mensch](#)





2015_197_0 (1-8)



2015_221_54



2015_223_0 (57)



2015_223_0 (58)



2015_234_2



2015_234_9



2015_235_13



2015_235_14



2015_236_1



2015_240_3



2015_241_0 (1-5)



2015_241_1



2015_243_0



2015_266_0 (171)



2015_266_0 (175)



2015_266_0 (179)



2015_474_5



2015_479_24



2015_51_60



2015_51_61



2015_51_75



2015_51_77



2015_667_0



2016_1_1



2016_125



2016_184_3



2016_241_0



2016_283_0



2016_335_1



2016_335_11



2016_335_6



2016_335_11



2016_52_382



2016_58_1



2016_58_10



2016_58_11



2016_58_2



2016_58_3



2016_58_4



2016_58_5

62.000 Einzeldatensätze

32.000 Datensätze fertig für Verwendung in Ausstellungen

15.000 Datensätze fertig für Verwendung im Internet



2015_234_2



2015_234_9



2015_235_13



2015_235_14



2015_243_0



2015_266_0 (171)



2015_266_0 (175)



2015_270_0



2015_51_75



2015_51_77



2015_667_0



2016_1_1



2016_335_1



2016_335_11



2016_335_6



2016_335_1



2016_58_2



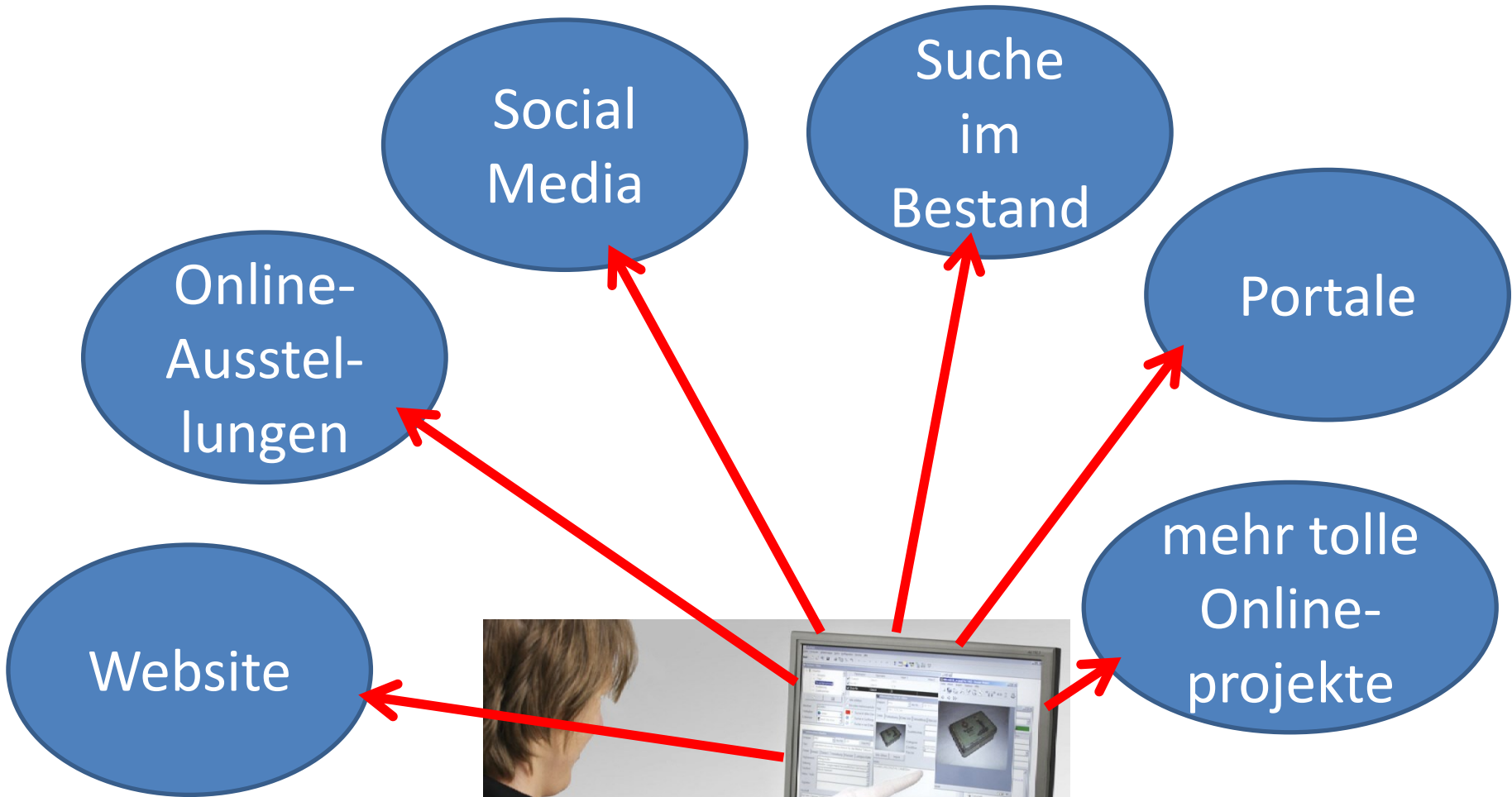
2016_58_3



2016_58_4



2016_58_5





Museum
vor Ort

BLOGGERIM

Aus dem Alltag des
Jüdischen Museums Berlin

ENGLISH
ÜBER BLOGGERIM
IMPRESSUM
DATENSCHUTZ



בלוגרים

VERÖFFENTLICHT VON Anna Rosemann AM 1. Juni 2016 ● 0 KOMMENTARE

JUNI 2016

Ein unlösbarer Fall ...?

Eine Fotosammlung aus einem Versteck in Berlin-Friedrichshain



Ein Mädchen vor einer Tür stehend,
vermutlich Berlin ca. 1918–1922;
Jüdisches Museum Berlin

Wenn ich eine neue Mappe mit Fotografien öffne, weiß ich nie, was mich erwartet, in wessen Gesichter ich blicke und welche Schicksale sich dahinter verbergen. Häufig sind die Aufnahmen Teil einer größeren Sammlung, welche aus Dokumenten, Alltags- und Kunstgegenständen besteht und bei der wir die Biografien der erwähnten Personen genau kennen beziehungsweise recherchieren können. So war es zum Beispiel bei den Fotografien der Kabarettistin Olga Irén Fröhlich, die ich bereits [hier im Blog vorgestellt](#) habe. Dieses Mal aber werden die abgebildeten Personen für mich unbekannt bleiben; ich werde ihnen keine Namen und keine Geschichten zuordnen können. Vielleicht können Sie es?!

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

« Mai

Jul »

Suchen

IN KONTAKT BLEIBEN ÜBER



Blog abonnieren (RSS)



Facebook



Google+



Instagram



Twitter: @jemberlin



YouTube



Ivan Seligmann (1891 - 1944): Gewässer mit Enten, Ökreide, Papier, 1920 © Jüdisches Museum Berlin



jmberlin @jmberlin · 7. Okt. 2015

#Herbstdepression? Heute lieber in die #jmbsammlung als aus dem Fenster gucken: bit.ly/1LysATA

pic.twitter.com/ZNrXkAzJEZ





imberlin  @imberlin · 22 Std.

Seltener Zufallsfund: Memmelsdorfer Genisa aus ritueller Bestattung relig. Gegenstände [#BlickindieSammlung](#) [@imberlin](#) bit.ly/2qEITGH



Memmelsdorfer Genisa, Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jero Deha



2





Pessach-Haggada aus dem Ersten Weltkrieg
 Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von Lore Emanuel



jmberlin @jmberlin · 10. Apr.

Am heutigen #Sederabend wird aus der #Haggadah gelesen und an die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei erinnert
pic.twitter.com/vOPk5vU2G2

7 13





jmberlin.

Gefällt 67 Mal

53Wo.

jmberlin.de We wish you a happy Passover! Chag Pessach Sameach! The photo shows a Seder plate from our collection. It is traditional for Jewish families to have a special dinner on the first night of Passover. During the meal, the story of the Exodus from Egypt is retold using the Haggadah. It divides the ceremony into 15 parts. On the plate you can see some of the dishes, that are eaten like bitter herbs, boiled eggs or parsley. #jmberlin #Pessach #Passover #happypassover #pessach2016

jewishmuseumvienna Happy Passover to Berlin 😊

juedischeallgemeine @jmberlin.de chag pessach sameach 🌻

yadvashem Chag sameach!

stephanielainoff Happy and Sweet Passover @jmberlin.de !

Melde dich an, um mit „Gefällt mir“



Jüdisches Museum Berlin | Jewish Museum Berlin

Diese Seite gefällt mir · 11. April · 🌐

»Gut gesagt«

Inmitten der Schwierigkeiten liegt die Möglichkeit.
Albert Einstein

Bild: Herbert Sonnenfeld, Jüdisches Museum Berlin

.....
"Well said"

In the middle of difficulty lies opportunity
Albert Einstein

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen

👍 30



Komentieren ...



Drücke die Eingabetaste zum Posten.



START
ÜBER DAS PROJEKT
DE | EN

1933

Der Anfang
vom Ende des
deutschen
Judentums

JAN

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.



31.



FEB

1.

2.

3.

4.

5.

6.



7.

8.



9.

10.



11.

12.





< 26. NOVEMBER 1933

2. DEZEMBER 1933 >

Donnerstag, 30. November 1933

Bauarbeiter im Umschulungslager Waidmannslust

BESCHREIBUNG

Der Fotoreporter Herbert Sonnenfeld besucht im Herbst 1933 das neu gegründete Umschulungslager Waidmannslust im Norden von Berlin und fotografiert zwei junge Männer beim Verputzen einer Hauswand. Konzentriert mischt der eine den Putz an, während der andere mit einem großen Reibe Brett die Masse an der Wand verteilt. Vielleicht sind die beiden bis vor kurzem noch einem kaufmännischen Beruf nachgegangen und haben ihren Arbeitstag im Büro oder Geschäft verbracht und nicht im Freien. Nun gehören sie zu einer Gruppe von rund 100 jungen Juden, die hier umgeschult werden.

Die Ausbildungsstätte wurde von der Jüdischen Gemeinde in Berlin finanziert. Jugendliche und junge Männer aus kaufmännischen oder intellektuellen Berufen wurden in sechsmonatigen Kursen in der Schlosserei, im Wegebau, in Maurer- und Betonarbeiten angelehrt oder im Gartenbau unterrichtet. Das Ziel war, sie an körperliche Arbeit zu gewöhnen und ihnen neue berufliche Perspektiven zu bieten, weil sich Juden der deutsche Arbeitsmarkt zunehmend verschloss.

Berufsumschulungen gab es seit dem Ende des Ersten Weltkrieges in vielen der zionistisch ausgerichteten jüdischen Jugendbünde. Mit den nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten einsetzenden Berufsverboten und den zunehmenden Schwierigkeiten bei der Berufsausbildung entstanden als Reaktion darauf neue Ausbildungsstätten. Sie sollten vor allem auf eine Emigration vorbereiteten, denn in vielen Ländern hatten Arbeiter, Handwerker und Landwirte bessere



Bauarbeiter im Umschulungslager Waidmannslust, Fotografie von Herbert Sonnenfeld, Berlin, 1933

Ankauf aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin





IHR BESUCH

DAS MUSEUM

UNSERE THEMEN

Search

Suche

Sortieren nach

1933 Anfang vom Ende

relevance ranking



SUBMIT

Ergebnisse einschränken



(-) Alle

Presseinformationen (17)

Veranstaltungen/Führungen
(6)

Ausstellungen (2)

Der Anfang vom Ende

Ein Kabarettabend zum Jahr 1933 mit der New Budapest Orpheum Society



Weiterlesen

Start des Online-Projekts »1933. Der Anfang vom Ende des deutschen Judentums«

29. Januar 2013

Presseinformation



Weiterlesen

Jüdisches Museum Berlin

Berlin, Deutschland

Das Jüdische Museum Berlin gehört seit seiner Eröffnung 2001 zu den herausragenden Institutionen in der europäischen Museumslandschaft. Mit seinen Ausstellungen und seiner Sammlung, den Publikationen und der pädagogischen Arbeit, den Veranstaltungen und den Programmen seiner Akademie stellt das Museum einen

[MEHR ANZEIGEN](#)

5 Ausstellungen

AUSSTELLUNG

Jüdische
Keramikerinnen aus
Deutschland nach 1933
Jüdisches Museum Berlin



AUSSTELLUNG

»May he rot forever!«
Jüdisches Museum Berlin



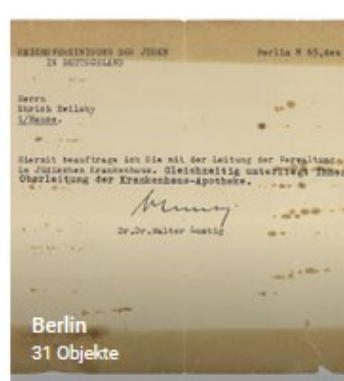
AUSSTELLUNG

»Bis auf ein gesundes
Wiedersehen«
Jüdisches Museum Berlin



In dieser Sammlung

[ALLE ANSEHEN](#)



€ % .0_ .00 123 Arial 12 B I A

customtext:invnr

A	B	C	D	E	F	G	H
customtext:invnr	itemid	filespec	subitemid	filetype	orderid	title/de	title/en
2012/194/0	jmb_ex02_034			sequence		Behälter für Kekse	Cookie container
	jmb_ex02_034	jmb_ex02_034a.jpg	jmb_ex02_034.1	image	1		
	jmb_ex02_034	jmb_ex02_034b.jpg	jmb_ex02_034.2	image	2	- Unterseite: »MADE IN ISRAEL« / »L« (Fabrikmarke)	- Underside: "MADE IN ISRAEL"
2012/95/0	jmb_ex02_035			sequence		Vase	Vase
	jmb_ex02_035	jmb_ex02_035a.jpg	jmb_ex02_035.1	image	1		
	jmb_ex02_035	jmb_ex02_035b.jpg	jmb_ex02_035.2	image	2	- Pinselmarke »Leah« an der Unterseite	- the brushmark "Leah" on the

Details - Bearbeitete Sprache: en

Titel *

Cookie container

* Dieses Feld ist erforderlich.

Datierung

v. Chr. [Zeitraum hinzufügen](#)

Selbst auswählen, wie das Datum angezeigt wird

ID

jmb_ex02_034

Ersteller

Elisabeth Cohen-Silberschmidt

Lapid Pottery

Beispiel: "Leonardo da Vinci"

Beschreibung

The container has a round base and an oval, conical form. The two raised sides are both perforated with a rectangular aperture through which a woven, willow handle is threaded and secured. The body of the off-white, porcelain container is decorated with vertical, dark blue stripes extending from the base to the middle of the container and continuing on the surface of the lid, from the middle to the knob. The knob has a droplet form with a blue-glazed depression in the upper plane. A delicate blue line marks the container rim.

Die Onlinebearbeitung von Untere wird noch nicht unterstützt. Bitte Sie das Importtool für XML-/CSV

ÜBERSETZUNGEN

Für dieses Objekt liegen Übersetzungen

Deutsch

[Hinzufügen](#)

VERÖFFENTLICHUNGSOPTIONEN

Geben Sie an, wo dieses Objekt sichtbar



Cultural InSTITUTE

Objekt auf der Website [www.goe](#)

INHALTE

-  Objekte
-  Ausstellungen
-  Veranstaltungen

EINSTELLUNGEN

-  Übersetzungen
-  Einstellungen
-  Benutzerdefinierte Eigens
-  Hilfe

 **Statistiken**

Show statistics for **Letzte 90 Tage** ▼

Aufrufe

Anzahl der Aufrufe Ihrer Seiteninhalte durch Nutzer im ausgewählten Zeitraum.



Objekte

Ihre beliebtesten Objekte.

SEITE	AUFRUFE ▼	DURCHSCHNITTLICHE AUFRUFDAUER IN
 Behälter für Kekse Elisabeth Cohen-Silberschmidt	134	3
 Teekanne mit Deckel Margarete Heymann-Loebenstein (spätere Marks)	110	4
 Wanduhr Margarete Heymann-Loebenstein (spätere Marks)	110	7

22-4-45
Somewhere in Germany

n. I know it because I
about the only thing whi
day is correspondence d
il from you during the
is rather scarce now an
gain.

»Töpfer« stand in engem brieflichem Austausch mit dem Sozialpädagogen Curt Bondy, dem ehemaligen Leiter Groß Breesens, der inzwischen in den USA im Exil lebte. Ihm schilderte er in englischer Sprache seine Eindrücke im besetzten Deutschland: »Bo«, schrieb er, »keiner von uns würde eine Träne vergießen, wenn sie die deutschen Grenzen auf den Karten ausradieren würden. Dieser Staat, diese Nation hat kein Recht mehr, zu existieren.«

Zugleich drückte Angress seine große Sorge aus, ob er seine Familie jemals lebend wiedersehen werde.



Brief an Curt Bondy (22.04.1945)
von Werner T. Angress
Jüdisches Museum Berlin



Werner T. A
von unbekannt
Jüdisches M



Schale

Margarete Heymann-Loebenstein (spätere Marks) und Haël-Werkstätten für künstlerische Keramik 1923-1933



Aus der Sammlung von
Jüdisches Museum Berlin

Die runde Schale ruht auf drei kleinen Füßen und hat eine hochgezogene Fahne. Auf der mattglasierten beige Grundfarbe der Schale ist auf der Innenseite ein abstraktes, grünes Muster aus Kreisen, Linien, Rauten, Wellen

und Punkten aufgemalt.

Die Schale wurde in den Haël-Werkstätten von Margarete Heymann-Loebenstein

12 von 12.000

Gefallene deutsch-jüdische Soldaten im Ersten Weltkrieg

1932 gab der Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten zur Erinnerung an die 12.000 im Ersten Weltkrieg gefallenen deutsch-jüdischen Soldaten ein Gedenkbuch heraus. Damit sollten ihre Namen, soweit sie »noch festzustellen waren«, »verewigt« werden.



Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Berlin, 1932; Jüdisches Museum Berlin, Foto: Jörg Waßmer

Der 1919 gegründete Reichsbund verband damit die Hoffnung, den Antisemitismus abzuwehren, indem er den Beitrag deutscher Juden im Ersten Weltkrieg würdigte.

In seinem Vorwort stilisierte der Bundesvorsitzende Dr. Leo Löwenstein den Tod der deutsch-jüdischen Kriegsgefallenen zu einer »Blutprobe im deutschen Sinne.«

Die »Judenzählung«

Zum 100. Jahrestag der vom preußischen Kriegsminister am 11. Oktober 1916 angeordneten »Nachweisung der beim Heere befindlichen wehrpflichtigen Juden«, die als »Judenzählung« in die Geschichte eingegangen ist, präsentieren wir die Biografien von zwölf deutsch-jüdischen Kriegsgefallenen, deren Militärdienst und Tod im Ersten Weltkrieg in den Archivbeständen des Museums dokumentiert sind.

Die Erhebung einer Statistik allein über die jüdischen Soldaten löste bei den betroffenen Männern im Felde, aber auch bei der gesamten jüdischen Bevölkerung im Lande eine große Empörung und tiefe Kränkung aus.

Die Ergebnisse der Zählung blieben während des Krieges unveröffentlicht, was antisemitische Vorurteile weiter schürte.

Otto Rothmann (1896–1914)

»Wen die Götter lieben, der stirbt jung.«

So lautet der griechische Spruch auf der seidenen Gedenkschleife für den erst 18-jährigen Otto Rothmann, die der Vater für seinen ältesten Sohn anfertigen ließ.



Otto Rothmann starb am 23. Oktober 1914 im Lazarett von Douai in Nordfrankreich, infolge einer elf Tage zuvor erlittenen Verwundung. Kaum drei Monate zuvor hatte er sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet.

Militärische Tradition

Der im Januar 1896 in Berlin geborene Otto Rothmann ist gewiss mit Geschichten von Heldentaten und Vaterlandstreue aufgewachsen



Otto Rothmann im Matrosenanzug, Berlin, ca. 1910; Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von John und Ellen Rothmann, Bill und Renée Rothmann und Susan Rothmann Seeley, Foto: Jens Ziehe.

Militärische Tradition

Der im Januar 1896 in Berlin geborene Otto Rothmann ist gewiss mit Geschichten von Heldentaten und Vaterlandstreue aufgewachsen.

Schon sein Großvater, Oscar Rothmann, nahm als Sanitätsarzt im Preußischen Heer an den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 teil, wurde mehrfach militärisch ausgezeichnet und hielt seine Erlebnisse in umfangreichen Memoiren und auf zahlreichen Fotografien fest.



Ordensspange von Oscar Rothmann mit neun deutschen Orden, 1861–1897; Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von John und Ellen



Ordensspange von Oscar Rothmann mit neun deutschen Orden, 1861–1897; Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von John und Ellen Rothmann, Bill und Renée Rothmann und Susan Rothmann Seeley, Foto: Jens Ziehe



Max Rothmann (oben) mit drei Kameraden, Jüterbog, um 1900; Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von John und Ellen Rothmann, Bill und Renée Rothmann und Susan Rothmann Seeley, Foto: Jens Ziehe

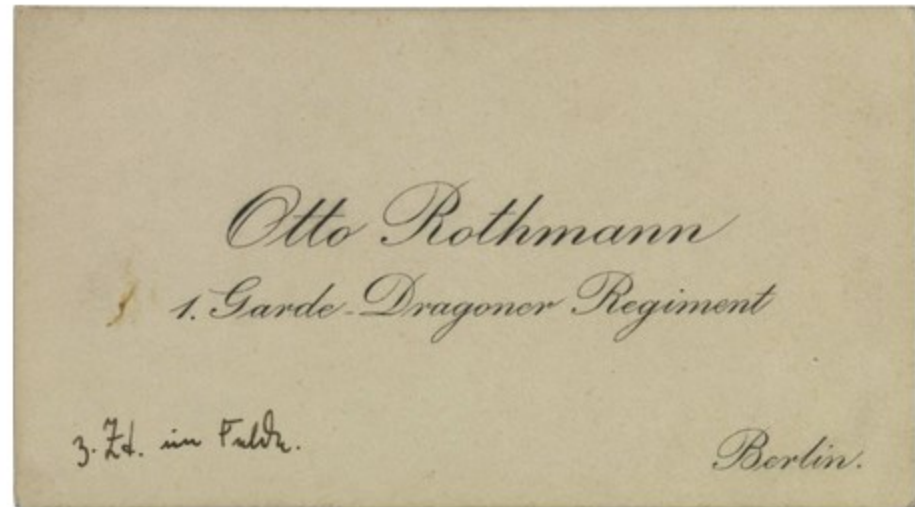
Sein Vater Max Rothmann, ein bekannter Nervenarzt, diente 1876/77 als »Einjährig-Freiwilliger«.

Kriegsfreiwilliger

So war es selbstverständlich, dass sich Otto Rothmann mit dem Ausbruch des Krieges im August 1914 freiwillig meldete, um seinem Vaterland zu dienen.

Er wurde in das traditionsreiche, 1815 gegründete 1. Garde-Dragoner-Regiment aufgenommen, das zur preußischen Kavallerie gehörte.

Am 4. August, zwei Tage nach der Mobilmachung, wurde das Regiment auf dem Güterbahnhof in Charlottenburg verladen. Der Weg in den Krieg führte über Köln, die Eifel und Luxemburg nach Belgien, das Otto Rothmann und seine Kameraden am 9. August erreichten.



Visitenkarte mit handschriftlicher Notiz »z. Zt. [zur Zeit] im Felde«, Berlin, 1914; Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von John und Ellen Rothmann, Bill und Renée Rothmann und Susan Rothmann Seeley, Foto: Jens Ziehe

Die ersten Toten gab es bereits vier Tage später bei Gefechten in Assesse, südlich von Namur.

Am 23. und 24. waren die Dragoner an der Schlacht bei Mons beteiligt, am Tag danach überschritten sie die französische Grenze in der Nähe des Dorfes Clairfayts.

Am 7. September erlitten sie in einem Gefecht bei Fretoy hohe Verluste. Das Regiment zog sich von der Marne zurück und marschierte in den folgenden 30 Tagen von Condé-en-Brie bis nach Lens.

12. Oktober 1914

Am 11. Oktober rückte die Brigade über Hantay in Richtung des Dorfes





Otto Rothmann in Soldatenuniform mit Pickelhaube und Degen; Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von John und Ellen Rothmann, Bill und Renée Rothmann und Susan Rothmann Seeley, Foto: Jens Ziehe

12. Oktober 1914

Am 11. Oktober rückte die Brigade über Hantay in Richtung des Dorfes Haisnes vor. Die 4. Eskadron (eine Untereinheit des Regiments), zu der Otto Rothmann gehörte, verlor an diesem Tag ihren Anführer, den Rittmeister Freiherr von Buddenbrock.

Was am darauffolgenden Tag geschah, beschrieb nach dem Krieg einer der beteiligten Offiziere, Carl Freiherr Gayling von Altheim, so:

»Am 12.10.14 sammelte sich das Regiment morgens im Brigadeverband am Ostaussgang von Haisnes. Die Vorhut (...) trat erneut den Vormarsch auf Auchy an, das übrige Detachement [Truppenteil] folgte mit unseren beiden anderen Eskadrons am Anfang. Aber Guinchy war immer noch von starken Feinden besetzt. So blieb das Gros am Westausgang von Haisnes in Fliegerdeckung. Nur die beiden Eskadrons der Vorhut wurden mittags am Bahndamm eingesetzt, um das Feuer gegen den schon gestern bekämpften Feind wieder aufzunehmen.«

Im Laufe dieses Tages erlitt Otto Rothmann seine schwere und letztendlich tödliche Verletzung.

Trauerfeier

Der Leichnam von Otto Rothmann wurde von Douai nach Berlin überführt, wo am Sonntag, den 1. November eine Trauerfeier im Krematorium in der Gerichtstraße stattfand.





Gedenkschleife aus Seide für Otto Rothmann, Berlin, 1914; Jüdisches Museum Berlin, Schenkung von John und Ellen

Die tags zuvor erschienene Annonce im *Berliner Tageblatt* zeigte seinen »Heldentod für das Vaterland« an und tat den Lesern kund, dass Otto Rothmann »auf den Ruf seines Kaisers zu den Fahnen [eilte], wie einst sein Grossvater.«

Die Gedenkschleife für Otto Rothmann ist Ausdruck der unerschütterlichen patriotischen Gesinnung der Familie, die im Tod des jungen Mannes seine vaterländische Pflicht erfüllt sah.

Das 35 cm lange Seidenband ist mit Bildern und Texten bedruckt. Im oberen Teil ist Rothmanns Porträt mit Pickelhaube zu sehen, zusammen mit den lateinischen Worten »Morte accepta« – ein angenommener Tod.

Darunter folgt eine Abschiedsszene zwischen einer weinenden Frau und einem jungen Mann mit Hellebarde. Im Hintergrund sitzt ein Soldat des Deutschen Heeres auf einem Pferd.

Als drittes Bild ist ein Trauerzug zu sehen: Der von vier Soldaten getragene Sarg ist mit Girlanden geschmückt, obenauf liegt ein Helm.

Darunter wird der Verstorbene mit einem deutschen Vers besungen:

»Ein junges, strahlendes Sein,
Ein junger begeisterter Tod,
Kein Hauch von der Erde Not,
Ward nicht ein Glückslos sein?«

Letzte Ruhestätte

Gedenkschleife aus Seide für Otto
Rothmann, Berlin, 1914; Jüdisches Museum
Berlin, Schenkung von John und Ellen
Rothmann, Bill und Renée Rothmann und
Susan Rothmann Seeley, Foto: Jens Ziehe



Grab von Familie Rothmann auf dem
Jüdischen Friedhof Schönhauser Allee mit
rohbehauenen Granitstein, Berlin, 2016;
Foto: Jörg Waßmer

Letzte Ruhestätte

Das Grab auf dem städtischen Friedhof in der Gerichtsstraße sollte indessen nicht die letzte Ruhestätte von Otto Rothmann bleiben.

Am 12. Juli 1936, drei Wochen nach dem Tod seiner Mutter Anna, wurde seine Urne zusammen mit der ihren sowie der seines Vaters in ein Erbbegräbnis auf dem Jüdischen Friedhof in der Schönhauser Allee umgebettet.

Max Rothmann hatte seinen im Feld gefallenen Sohn nur um zehn Monate überlebt. Niedergeschmettert durch den Verlust von Otto und die Ablehnung der Marine, seinen zweiten, erst 15-jährigen Sohn Hans als Kadetten aufzunehmen, nahm er sich im August 1915 das Leben.

Weitere Dokumente, Fotografien und Objekte zu Otto Rothmann und seiner Familie finden Sie [in unseren Online-Sammlungen](#).

Aubrey Pomerance (Archiv), Otto Rothmann
(1896–1914), URL:
www.jmberlin.de/node/3850

Weiter zur nächsten Biografie: [Siegfried Schlomer \(1896–1916\)](#)

Jüdischen Friedhof Schönhauser Allee mit
rohbehauenen Granitstein, Berlin, 2016;
Foto: Jörg Waßmer

Aubrey Pomerance (Archiv), Otto Rothmann
(1896–1914), URL:
www.jmberlin.de/node/3850

Weiter zur nächsten Biografie: [Siegfried Schlomer \(1896–1916\)](#)

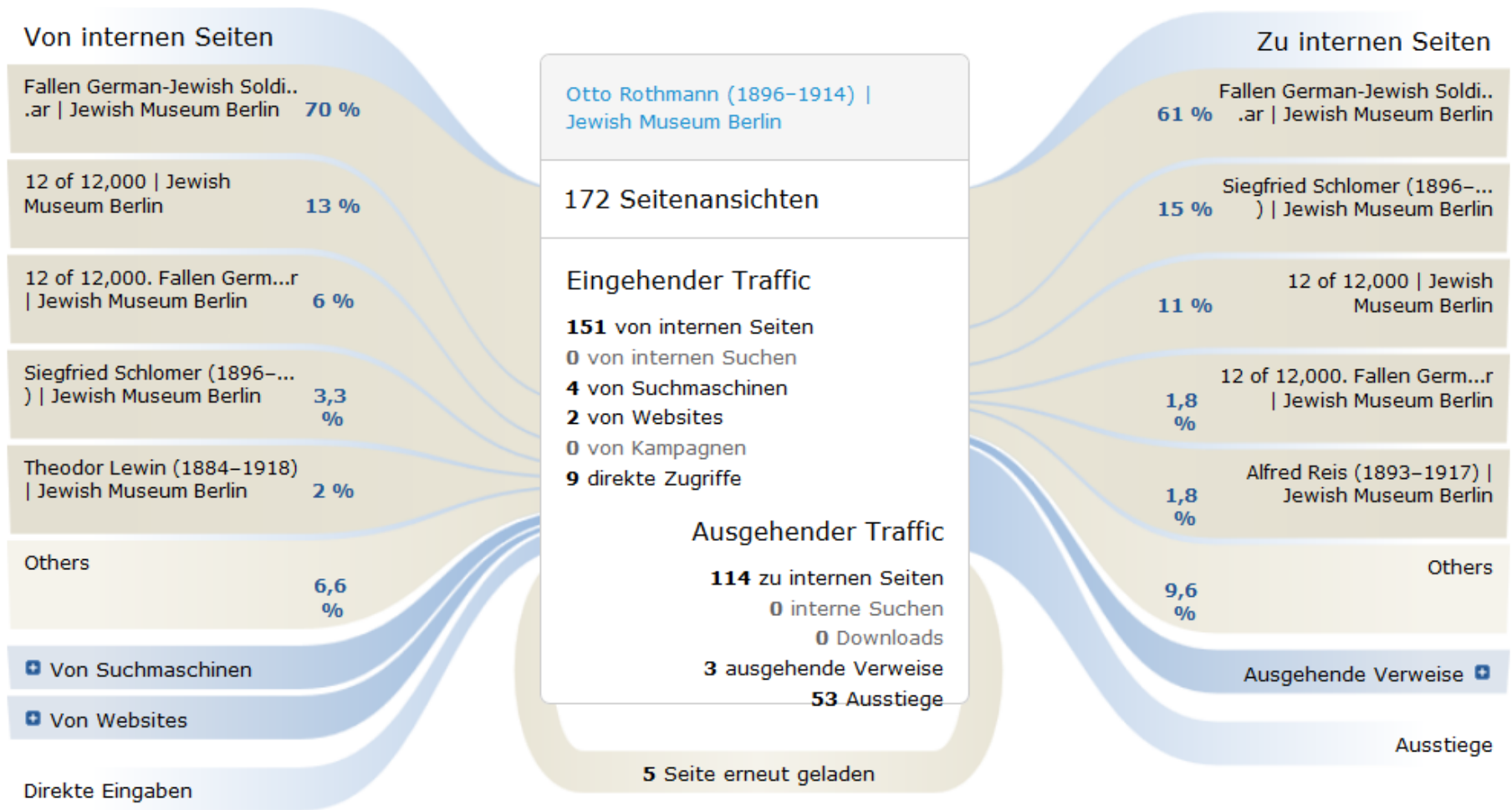
12 VON 12.000 (12)

■ SHOW ALL

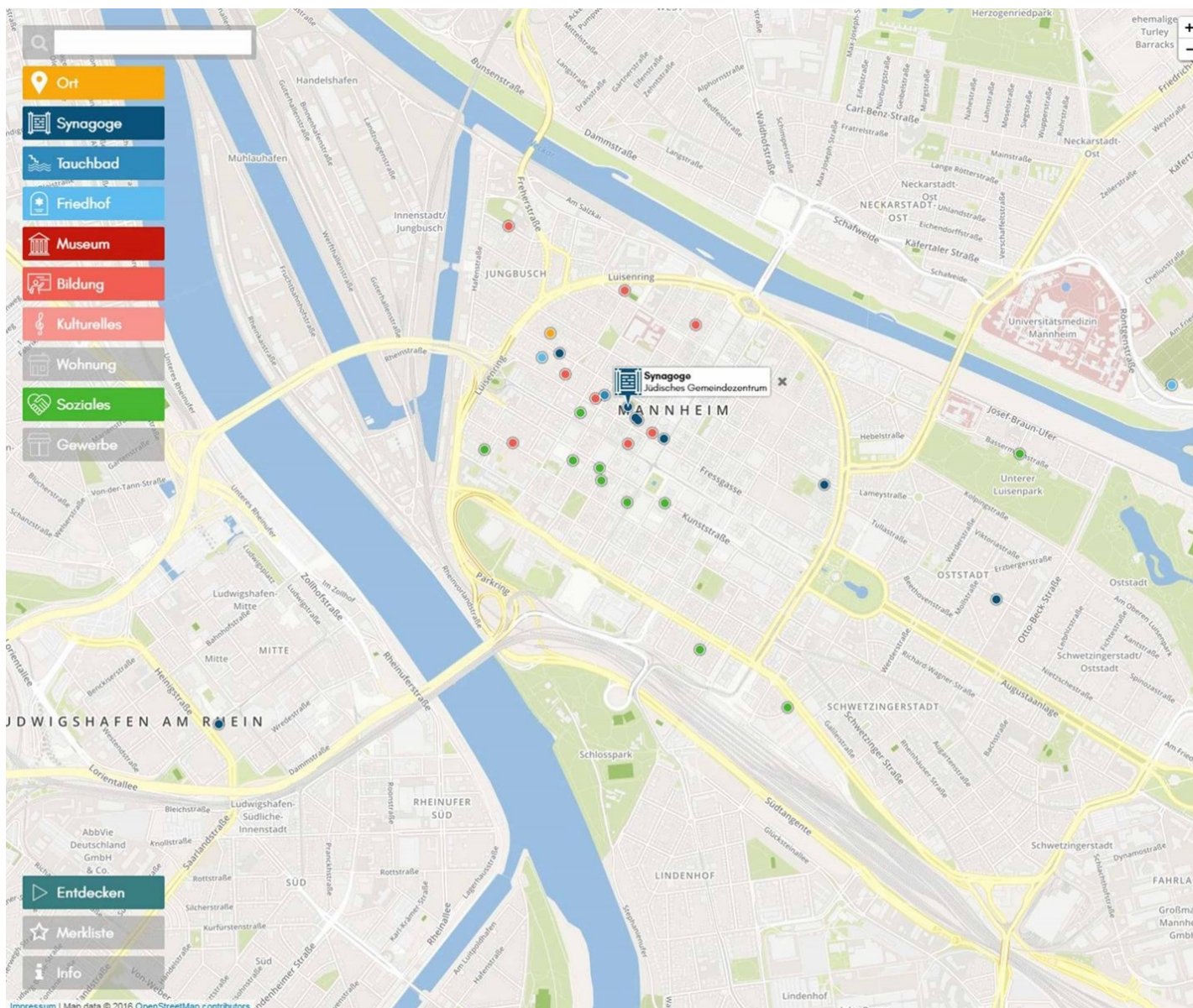
Gefallene deutsch-jüdische Soldaten im Ersten Weltkrieg

Hier finden Sie die Biografien von zwölf
deutsch-jüdischen Soldaten, die im Ersten
Weltkrieg gefallen sind.





Gesamtzahl der Zugriffe auf die Unterseite „Otto Rothmann“ Jan-Mai 2017.
6% von auswärts



J Jüdisches Gemeindezentrum

☆
↗
↶
✕



Das neue Gemeindezentrum 2003

Information

Von der am 7. Oktober 1945 mit etwa 50 Personen neugegründeten jüdischen Gemeinde wurde im ehemaligen jüdischen Waisenhaus R 7,24 eine Behelfssynagoge eingerichtet. Beim Einweihungsgottesdienst am 3. März 1946 nahmen auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie der katholischen und evangelischen Kirche teil. Bis 1957 fanden in R 7,24 die Gottesdienste der Gemeinde statt. Das Gebäude des ehemaligen israelitischen Waisenhauses ist erhalten und befindet sich heute im Besitz der Stadt Mannheim. Zunächst waren städtische Behörden, später die städtische Musikschule im Haus. Nach 1991 war die Freie Kunstschule Rhein-Neckar hier ansässig. Auf Grund der steigenden Zahl von Gemeindegliedern wurde 1956/57 in der Maximilianstraße 6 eine neue Synagoge nach Plänen des Mannheimer Architekten Wilhelm Schlechte gebaut. Das Gebäude wurde am Lag BaOmer 5717 nach jüdischem Kalender (am 19. Mai 1957 eingeweiht). Am 12. September 1987 fand hier der letzte Gottesdienst statt. Das Gebäude ist erhalten. 1985 bis 1987 wurde ein neues Gemeindezentrum in F 3 erbaut. Dabei handelt es sich um einen Komplex aus Synagoge mit Gemeindezentrum (mit Festsaal, Mikwe, koscheren Küchen, Clubraum, Kindergarten, Schulraum, Gemeindebüros, Bibliothek, Sitzungszimmer, Wohnungen) und einem dazugehörigen fünfgeschossigen Baublock mit Läden, 47 Seniorenwohnungen, 40 Sozialwohnungen und fünf Studentenappartements. Diese Wohnungen sind von jüdischen und nichtjüdischen Mietern bewohnt. Das Richtfest war am 17. Oktober 1986, zu dem Landesrabbiner Dr. N. P. Levinson die Festrede hielt; der Einweihungsgottesdienst am 13. September 1987, zu dem auch der ehemalige Stadtrabbiner Dr. Max Grünwald anwesend war. Im Oktober 2007 konnte feierlich das 20jährige Bestehen des Gemeindezentrums in F 3 gefeiert werden. (Quelle: http://www.alemannia-judaica.de/mannheim_synagoge_n.htm)

Adresse
 F 3
 68159 Mannheim

Noch in Entwicklung: Online-Projekt zur Topografie Jüdischen Lebens in Deutschland



Suche

Schlagwortsuche

Systematik

Suche starten

Suchergebnis eingrenzen:

Ort

Aachen (5); Aberdyfi (1);
Abschaloms Grab (6); Addis Abeba (1);
Adelsheim (1); Aden (1); Afrika (1);
Afula (1); Agra (1)

[Weitere](#)

Inhalt

Aberglaube (3) Abgabe (10)
Abgangszeugnis (16) Abiturzeugnis (5)
Ablehnungsbescheid (3)
Abmeldung (8) Abschied (72)
Abschlusszeugnis (9) Abschrift (42)

[Weitere](#)

Jahrhundert

0. Jh. (15) 15. Jh. (5) 18. Jh. (8)
17. Jh. (21) 18. Jh. (168)
19. Jh. (1507) 20. Jh. (13110)
21. Jh. (95)

Jahrzehnt

-10--19 (15) 1470-1479 (2)
1490-1499 (3) 1530-1539 (1)
1540-1549 (2) 1550-1559 (1)
1570-1579 (1) 1590-1599 (1)
1600-1609 (5) 1610-1619 (1)
1620-1629 (1) 1640-1649 (6)
1650-1659 (3) 1660-1669 (1)
1670-1679 (1) 1680-1689 (1)
1690-1699 (2) 1700-1709 (9)

Treffer 1 bis 20 von 14927

« Zurück 1 2 3 4 5 6 Weiter »

Inv.-Nr.: N-2006/6/1

[Jan Toorop](#)

Porträt Charles Raaymakers S.J. (1871-1954)

Offsetdruck

1910

Schlagworte: [Kleidung](#); [Mann](#); [Offsetdruck](#); [Ordensleute](#);
[Porträt](#); [Tracht](#); [Wissenschaftler](#)



Inv.-Nr.: GDR 86/80/0

[Erich Büttner](#), [Julius Bard](#), [Verlag für Literatur und Kunst](#)

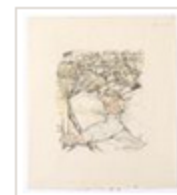
Lazarett-Traum. Aus der Mappe "Krieg und Kunst"

Lithografie, koloriert auf Japanbütten

Berlin: Verlag Julius Bard 1915

Dargestellt/erwähnt: [Karl Schwarz](#)

Schlagworte: [Berlin-Wilmersdorf \(Ortsteil\)](#); [Ereignisdarstellung](#); [Kranker](#); [Lithografie](#);
[Soldat](#); [Traum](#); [Weltkrieg \(1914-1918\)](#); [medizinische Einrichtung](#)



Inv.-Nr.: 2001/311/0

[Arthur Segal](#)

Spiel und Arbeit

Öl auf Sperrholz

1931

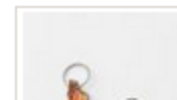
Schlagworte: [Arbeit](#); [Dauerausstellung JMB: 10.3.1 Berlin, Berlin - Kunst](#); [Gemälde](#);
[Hammer](#); [Handwerkzeug](#); [Neue Sachlichkeit](#); [Spiel](#); [Sportgerät](#); [Stilleben](#)

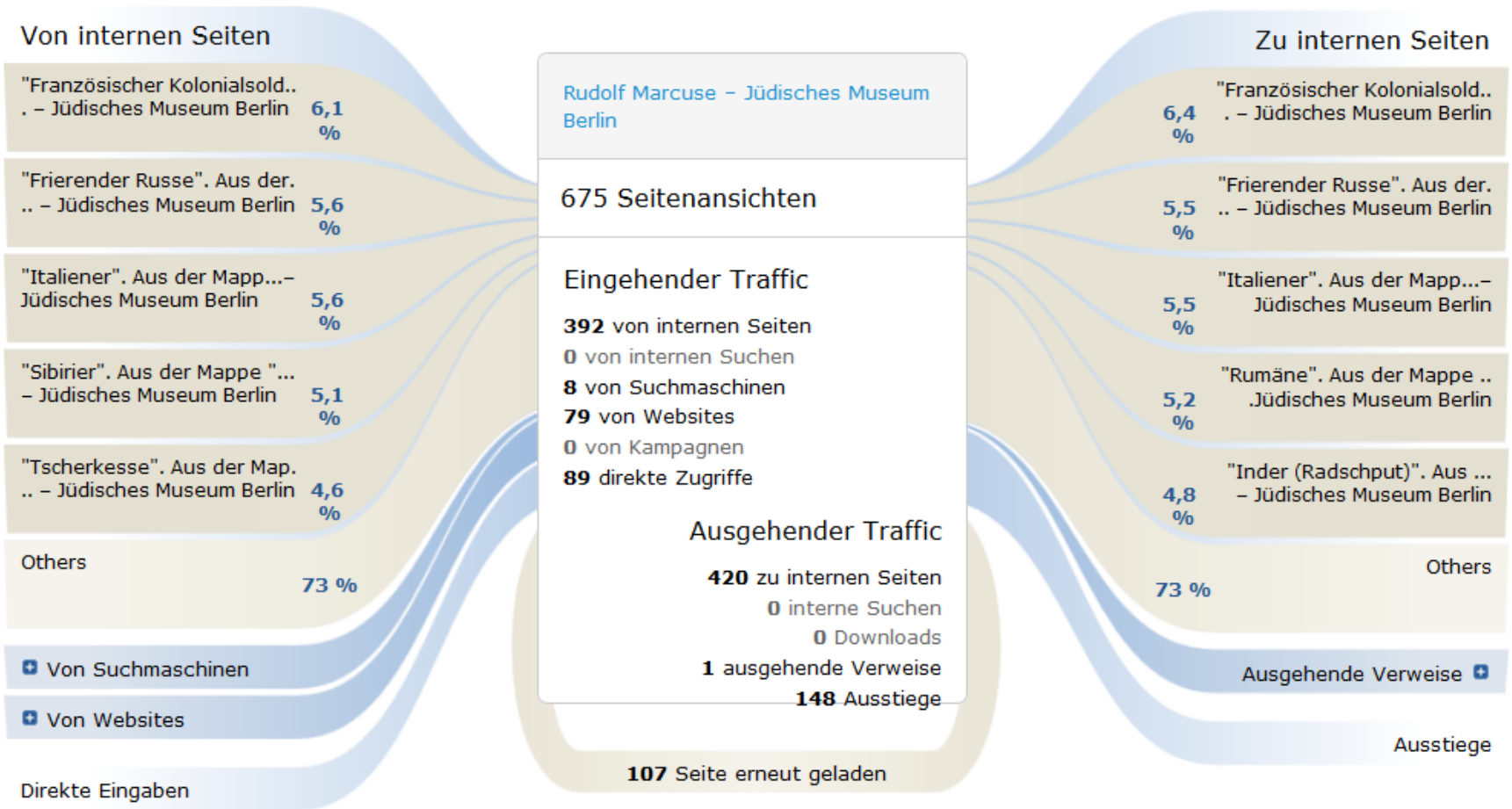


Inv.-Nr.: 2014/34/0

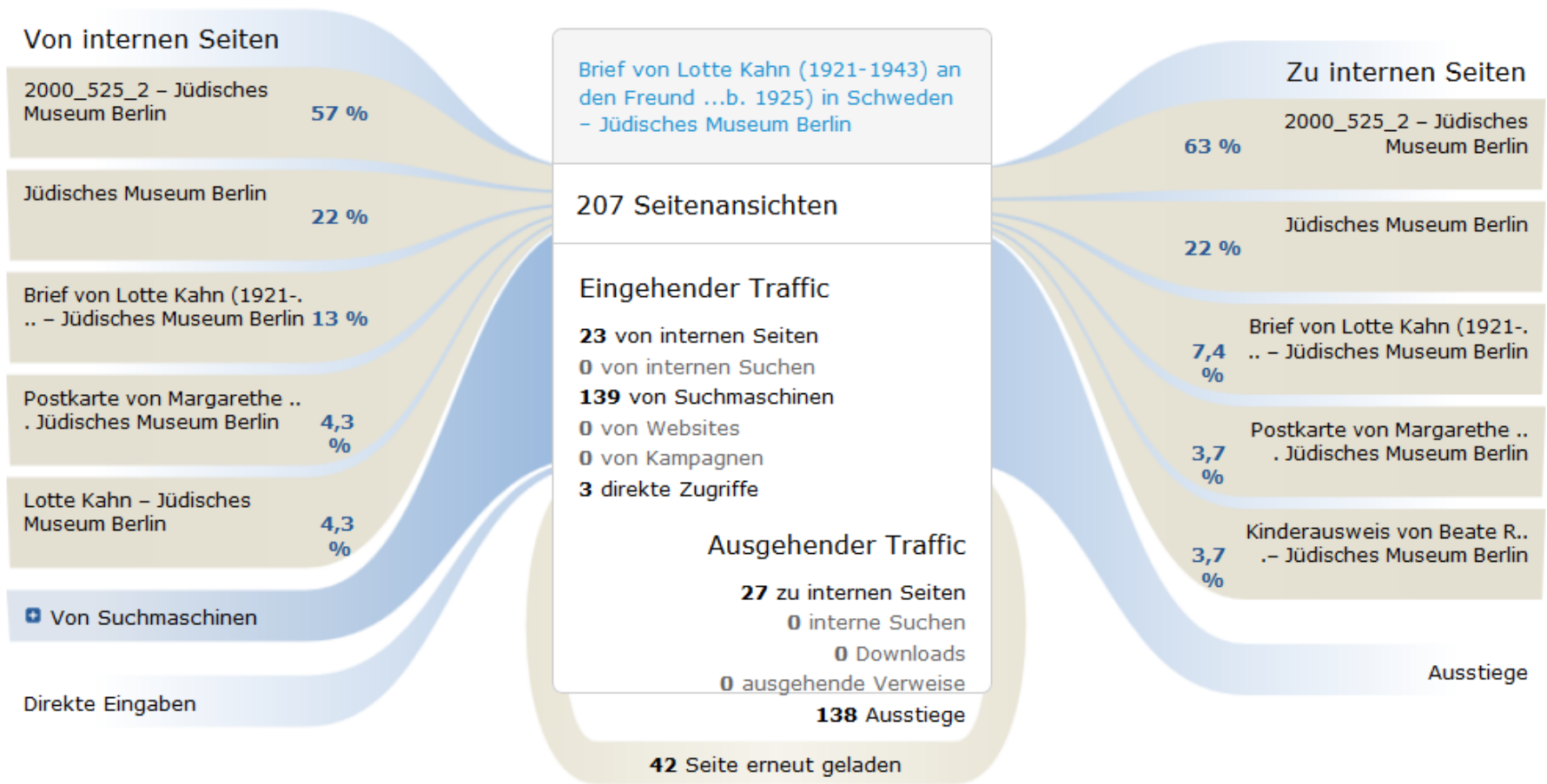
[Assaf Gruber](#)

Sammeldatensatz: Anhänger; Zerschnittene





Gesamtzahl der Zugriffe auf die Unterseite „Rudolf Marcuse“ letzte 12 Monate
 26% von auswärts



Gesamtzahl der Zugriffe auf die Unterseite „Brief von Lotte Kahn“ letzte 12 Monate
68% von auswärts

Vertrag zum Verkauf des Chomez

Papier, Tinte, Bleistift
Frankfurt a.M. 6.4.1936
Höhe: 34 cm Breite: 21,6 cm

Mit Schreibmaschine ausgefüllter Vordruck, der den Verkauf aller Gesäuerten aus dem Hause des Herrn Heinemann, an Herrn Heint. Meess, Friedrichstraße 16, Karlsruhe, festlegt. Handschriftlich mit Bleistift wurden die Daten des Vertrages geändert, einschließlich Unterschriften der Vertragspartner. Die Identität von Heinrich Meess konnte bislang nicht eindeutig festgestellt werden.



eigenhändige Unterschriften der Vertragspartner. Die Identität von Heinrich Meess konnte bislang nicht eindeutig festgestellt werden.



Dargestellt/erwähnt: [Max Heinemann \(19.4.1870 - 1952\)](#)
Schlagwort Inhalt/Geographie: [Pessach](#); [Frankfurt am Main](#); [Chamez](#)
Schlagwort Kontext: [jüdisch-christliche Beziehung](#)
Schlagwort Objektart: [Kaufvertrag](#)

[Bild vergrößern](#)

Dieses Bild ist möglicherweise urheberrechtlich geschützt und darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung verwendet werden.

Wis:
Hab
1

Guten Tag, Heinrich Mees war der (nicht-jüdische) Hauptmann der jüdischen
Religionsgesellschaft in der Karlfriedrichstr. (heute: Karlsruhe)
in den online verfügbaren Karlsruher Adressbüchern der 1930er Jahre.
/periodical/pageview/239911 Frdl. Gruß, C Kalisch

Fund im Museumsbestand

geschrieben von [Erik Leger](#)



[Erweit](#)

 [Neues Thema](#)

 [Erik Leger](#)

[Fund im Museumsbestand](#)

27. September 2016 16:38

Registrierungsdatum:

Beiträge: 1.051

Hallo,

ich war vor ein paar Tagen wieder etwas ausgiebiger im Internet unterwegs und habe nach Neuigkeiten zu Continental Licht gesucht und wieder etwas gefunden. Das Jüdische Museum Berlin hat reichlich Bilder online gestellt und diese freundlicherweise auch indexiert, so daß man in der Suchfunktion suchen kann.

Hier also ein Bild von Firmengründer Henry Seligmann:

[Lina \(1879-1959\) und Henry Seligmann \(1870-1934\) an Bord des Rhein Schnelldampfers "Juliana"](#)

und hier ein Bild des Sohnes Ernst Seligmann (der mit der Fa. aber mW. wenig zu tun hatte:


[Ernst Seligmann \(1900-1987\) zur Zeit seines Ingenieurstudiums an der TH Darmstadt](#)

Nett, ein paar Gesichter zu den Namen zu finden. Zu Ulman(n) fand sich leider nichts passendes.

Grüße

Erik

1-mal bearbeitet. Zuletzt am 27.09.16 16:55.

 [Antworten](#)



Frage von 150797, 20.12.2014

Nathan der Weise Kostüm

Hallo :)

Folgendes Problem: Wir sollen in der Schule eine Szene aus "Nathan der Weise" spielen, auch mit Bühnenbild und Kostümen.

... [komplette Frage anzeigen](#)

2 Antworten



Antwort von Schuhu, 20.12.2014

2 Mitglieder fanden diese Antwort hilfreich

Ich würde ihn als heutigen Menschen darstellen. Also in einem modernen Geschäftsanzug. Dass er Jude ist, könntet ihr mit einer Kippa angehen.

Finden Sie diese Antwort hilfreich?



Antwort von LeeStrasberg, 20.12.2014

In modernen Inszenierungen wird sehr oft auf historisch korrekte Kostüme verzichtet und der Nathan einfach im Anzug dargestellt. Da das aber wohl nicht das ist, was Euch vorschwebt, würde ich mich beim Kostüm vielleicht an der Statue Nathans orientieren, die im jüdischen Museum in Berlin ausgestellt ist. Siehe hier: <http://objekte.jmb-berlin.de/object/jmb-obj-101509> Wo ihr ein solches Kostüm findet, schreibe ich in den Kommentar.

Finden Sie diese Antwort hilfreich?



Adolf Jahn, Nathan der Weise, Steinguss.
Jüdisches Museum Berlin,
Foto: Jens Ziehe



[Bild vergrößern](#)

Dieses Bild ist möglicherweise urheberrechtlich geschützt und darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung verwendet werden.

Inv.-Nr.: FOT 88/500/11/015

Sammlungsbereich: [Fotografische Sammlung](#)

Gattung: [Fotografie \(s/w\)](#)

[Herbert Sonnenfeld \(1906 - 1972\)](#)

Ein nicht identifiziertes Gebäude in Palästina

Fotografie (s/w-Negativfilm)

Palästina 1935

Höhe: 3 cm Breite: 4 cm Maße = Original-Negativ Sondermaße = neue Abzüge

Ein großes sandsteinfarbenes Gebäude in Palästina. Davor läuft ein Mann und steht ein Auto.

Schlagwort Inhalt/Geographie: [Palästina](#); [Gebäude](#)

Schlagwort Objektart: [Schwarz-Weiß-Fotografie](#)



[Bild vergrößern](#)

Dieses Bild ist möglicherweise urheberrechtlich geschützt und darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung verwendet werden.

Inv.-Nr.: FOT 88/500/11/015

Sammlungsbereich: Fotografische Sammlung

Gattung: Fotografie (s/w)

Yohanan Ratner (1891 - 1965), Herbert Sonnenfeld (1906 - 1972)

Das Gebäude für Nationale Institutionen in Jerusalem

Fotografie (s/w-Negativfilm)

Jerusalem 1935

Höhe: 3 cm Breite: 4 cm Maße = Original-Negativ Sondermaße = neue Abzüge

Blick auf die Front des von Yohanan Ratner 1928-36 erbauten Gebäudes für Nationale Institutionen. Das aus Jerusalemstein errichtete Bauwerk greift architektonische Elemente der alten Stadtmauer sowie der Davidszitadelle auf.

Siehe auch: https://en.wikipedia.org/wiki/The_National_Institutions_House, https://en.wikipedia.org/wiki/The_National_Institutions_House

Schlagwort Inhalt/Geographie: Jerusalem; Gebäude; Architekturdarstellung

Schlagwort Objektart: Schwarz-Weiß-Fotografie





Junge Läuferinnen

Jüdisches Museum Berlin -
Junge Läuferinnen auf dem
dem Sportplatz Grunewald

Seite besuchen Bild a

Ähnliche Bilder





Aus den Sammlungen des Jüdischen Museums Berlin

» Mehr Informationen über die Sammlungen

» Mehr Informationen über den Lesesaal



Suche

Schlagwortsuche

Systematik

Objekt



[Bild vergrößern](#)

Dieses Bild ist möglicherweise urheberrechtlich geschützt und darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung verwendet werden.

Inv.-Nr.: FOT 88/500/75/019

Sammlungsbereich: [Fotografische Sammlung](#)

Gattung: [Fotografie \(s/w\)](#)

[Herbert Sonnenfeld \(1906 - 1972\)](#)

Junge Läuferinnen auf dem Sportfest des Berliner Bar Kochba-Hakoah auf dem Sportplatz Grunewald

Fotografie (s/w-Negativfilm)

Berlin 5.1936

Höhe: 2,4 cm Breite: 3,6 cm Maße = Original-Negativ Sondermaße = neue Abzüge

Vier junge Läuferinnen, die die Ziellinie erreichen. Leichtathletikveranstaltung des Bar Kocha-Hakoah auf dem Sportplatz Berlin-Grunewald im Rahmen der im ganzen Reich durchgeführten Vereinswettbewerbe des Dt. Makkabikreises. Gleichzeitig die Saisoneroöffnung des Bar Kochba-Hakoah mit "Frühjahrsappell" der Sportler.

Schlagwort Inhalt/Geographie: [Leichtathletik](#); [Sportveranstaltung](#); [Magen David](#); [Jugendlicher](#); [Berlin-Grunewald \(Ortsteil\)](#)

Schlagwort Kontext: [Sportverein](#); [jüdische Sportbewegung](#)

Schlagwort Objektart: [Schwarz-Weiß-Fotografie](#)


Suche starten

Suchen Sie in unseren Sammlungen!

Hier haben Sie die Möglichkeit in unseren Sammlungen zu suchen. Im Moment sind 14927 Einzelobjekte sowie mehr als 40 [Konvolute mit ausführlichen Findbüchern](#) zu sehen. Die Auswahl wird ständig erweitert. Nutzen Sie den Suchschlitz oben, stöbern Sie in [allen Objekten](#) oder starten Sie mit einem der Themen, die wir Ihnen hier vorstellen.



Berlin 1937

"Berlin 1937. Im Schatten von morgen" heißt die sehenswerte Ausstellung im Märkischen Museum. Auch die [Fahne Martin Friedländers](#) ist dort ausgestellt. Zahlreiche Fotografien, aber auch Dokumente und einzelne Objekte in unseren Sammlungen zeigen das Leben zwischen Alltag und Ausgrenzung.

[Zu den Objekten](#)



Auf den Kopf

Im Judentum trägt sogar die heilige Schrift eine Kopfbedeckung. Die Krone, auf Hebräisch „Keter“, [schmückt die Tora-Rolle](#) als Aufsatz und Mantelstickerei. Sie verkörpert ausgezeichnete Gelehrsamkeit und Heiligkeit. Die Wechselausstellung „[Cherchez la femme](#)“ (31.03.-02.07.2017) setzt sich religionsübergreifend mit dem Thema Kopfbedeckungen auseinander.

[Kopfbedeckungen in unserer Sammlung](#)



Der Erste Weltkrieg

Mehr als 2000 Objekte in unserer Online-Sammlung zeigen den Ersten



Michel Fingesten bedauert...

Neu online sind grafische Gelegenheitsblätter von Michel



Flucht und Vertreibung

Flucht, Vertreibung und Emigration sind ein Kernthema unserer Bestände. In



Pessach

Zu Pessach werden die Befreiung der Jüd*innen aus der Sklaverei der Pharaonen und ihr Auszug aus Ägypten gefeiert. Die Exodusgeschichte berichtet im II. Buch Mose vom Leiden der Israelit*innen, von ihrem überstürzten Aufbruch und der Flucht durch die Wüste sowie von den gottgesandten Plagen über Ägypten.

Das Fest findet im Frühling statt und beginnt mit dem Seder-Abend, einem langen ritualisierten Mahl im Kreis der Familie und Freunde, bei dem aus der *Haggada* gelesen, gesungen, gegessen und der Auszug aus Ägypten vergegenwärtigt wird. Pessach wird auch das »Fest der ungesäuerten Brote« genannt: In Erinnerung an die Eile, mit der die Israelit*innen Ägypten verließen, ist der Verzehr von Getränken und Speisen, die gären, sieben Tage lang verboten.

Ausstellung zum Thema Pessach in der Kinderinsel



Vitrine zum Pessach-Fest: Moses bittet den Pharaos Volk ziehen ... [+](#)



BLOG

Pessach früher und heute

Unsere Kolleg*innen erzählen von Pessachfeiern historisch und heute.

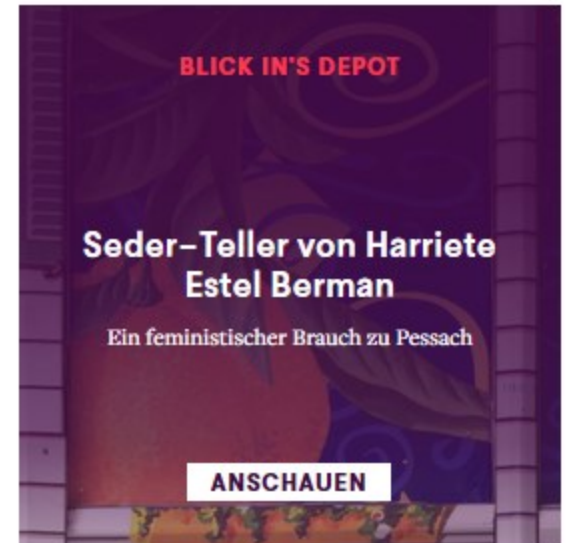
[WEITERLESEN](#)

ONLINE-SAMMLUNGEN

Mazze, Seder-Teller und historische Fotografien

Objekte zum Thema Pessach

[ANSCHAUEN](#)



WORKSHOP FÜR GRUNDSCHULEN
27. MÄRZ – 28. APRIL

In der Mazzebäckerei

WORKSHOP
9. UND 13. APRIL 2017

In der Mazzebäckerei



in it

♥ Gefällt mir

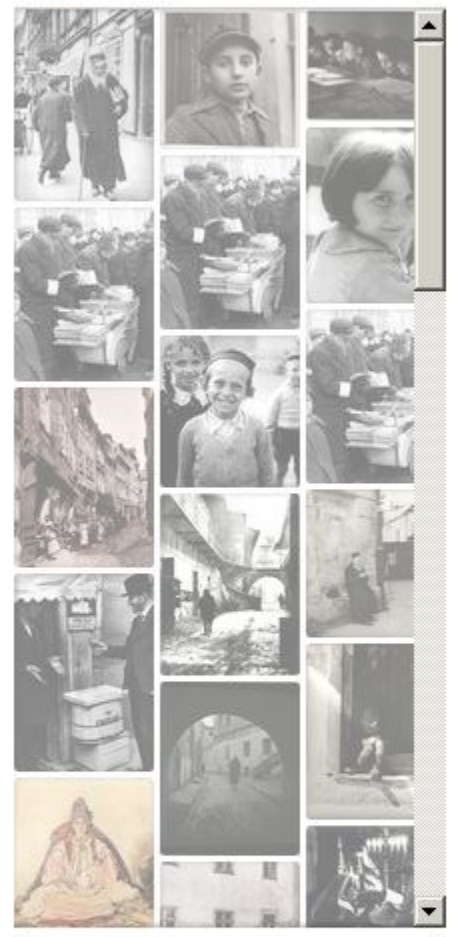
🔗 Website

✈ Senden

📌 Teilen



Giobbe
manu manu



Pinwand folgen

Mehr von
objekte.jmberlin.de



Suchen



Herbert Sonnenfeld - Ludwig Meidner (1884-1966) bei der...

📌 7

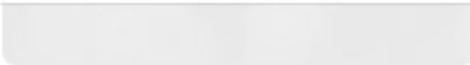
Larrie Fahrie Art Deco, Bauhaus, Ro...



Felix Simmenauer. Gemälde: Olympische Feuerschale

📌 1

Ettiena Borgman Art XXIII



Else Meidner (geb. 1901-1987) in ihrem Atelier, Fotografie...

📌 3

Larrie Fahrie Art Deco, Bauhaus, Ro...



Felix Simmenauer. O.S. Amsterd am, 1928.

📌 2

Ettiena Borgman Art XXIII



(1921), by Max...

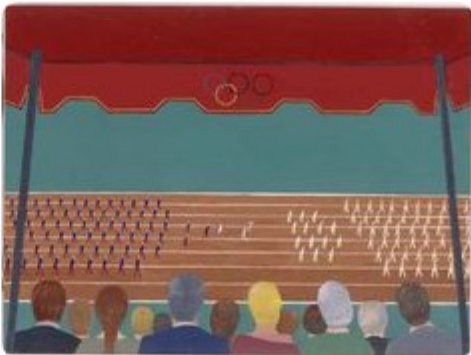
Hovite Composers



Fotografie (s/w): Auf dem Bahnsteig am Anhalter Bahnhof vor...

📌 2

patrick lechevallier BERLIN MON AMOUR



Feix Simmenauer, O.S. 1928, Amsterdam. Gemälde: Ehrenloge

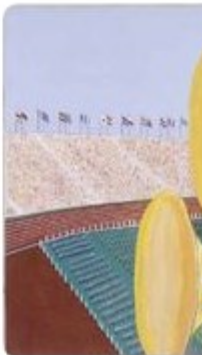
📌 2

Ettiena Borgman Art XXIII



Gerd Ehrlich (1921) Berlin zwischen 1919-1943

Thomas W Portrait BW



Felix Simmenauer. O.S. Amsterdam, 1928. Gemälde: Olympische...

Ettiena Borgman Art XXIII



Dauerausstellung: Raumansichten

× SCHLIESSE



Innenansicht Jüdisches Museum Berlin, »Welt von Aschkenas, 950-1500«

Jüdisches Museum Berlin, Foto: Thomas Bruns

📄 (ZIP / 3.11 MB)

×



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite
Themenportale
Von A bis Z
Zufälliger Artikel



Mitmachen

Artikel verbessern
Neuen Artikel anlegen
Autorenportal
Hilfe
Letzte Änderungen
Kontakt
Spenden

Werkzeuge

Links auf diese Seite
Änderungen an
verlinkten Seiten
Spezialseiten
Permanenter Link
Seiteninformationen
Wikidata-Datenobjekt
Artikel zitieren

Drucken/exportieren
Buch erstellen
Als PDF herunterladen
Druckversion

In anderen Sprachen 
English
 Links bearbeiten

 Nicht angemeldet [Diskussionsseite](#) [Beiträge](#) [Benutzerkonto erstellen](#) [Anmelden](#)

Artikel [Diskussion](#)

Lesen

[Bearbeiten](#)

[Quelltext bearbeiten](#)

[Versionsgeschichte](#)

Wikipedia durchsuchen



Gelber Ring

Der **Gelbe Ring** war im **Mittelalter** eine für **Juden** vorgeschriebene Kennzeichnung. Als weitere Bezeichnung je nach Ausführung sind **Judenring**, **Judenkreis**, Gelber Fleck oder Rouelle (frz. „Scheibe“) üblich. Juden mussten seit dem 13. Jahrhundert in vielen Ländern und Regionen **Europas** außen sichtbar ein Stoffstück in Kreis-, Ring- oder Rechteck-Form – meist vorn in Brusthöhe – auf der Kleidung tragen.

Dies war Teil einer Gesetzgebung der kirchlichen und weltlichen Herrscher, die darauf zielte Juden **auszugrenzen** und zu **diskriminieren**. Der Judenring gilt als Vorläufer des **Judensterns** aus der **Zeit des Nationalsozialismus**.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Geschichte
- 2 Zeittafel für Kleiderordnungen
 - 2.1 Islam
 - 2.2 Christentum
- 3 Zeit des Nationalsozialismus
- 4 Siehe auch
- 5 Literatur
- 6 Weblinks
- 7 Einzelnachweise

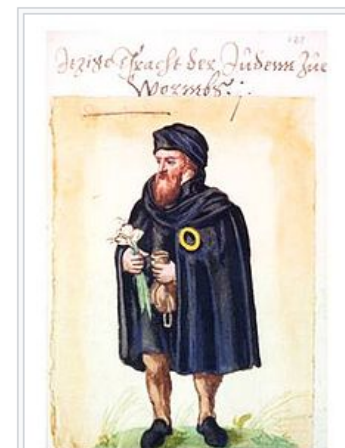
Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]


Ähnliche Kleiderordnungen für religiöse Minderheiten waren im **Islam** seit dem frühen 8. Jahrhundert für **Dhimmis** – „Schutzbefohlene, Untergebene“ – üblich. Sie betrafen Juden und Christen. Diese Kennzeichnungspflicht begann 717 mit einem Befehl von **Kalif Umar II.** Die Art des Kennzeichens war anfangs nicht festgelegt und variierte. 807 befahl Kalif **Hārūn ar-Raschīd** in **Persien** für Juden einen gelben, für Christen einen blauen Gürtel. In anderen islamischen Ländern waren es Halsketten und verschiedenfarbige Schuhe.

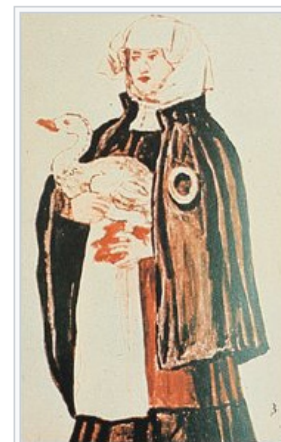
Der älteste Beleg einer besonderen Kleidungsordnung für Juden in Europa findet sich auf **Sizilien**. Bereits wenige Jahre nach Beginn der muslimischen Eroberung der Mittelmeerinsel im Jahr 827 wurden von den neuen muslimischen Machthabern entsprechende Verordnungen erlassen, die sich damals auch gegen die Christen richteten.


In der abendländischen Farbsymbolik war die Farbe **Gelb** – im Gegensatz zum sehr ähnlichen Gold – überwiegend negativ besetzt und stand für Sünden wie Geiz, Neid, Hochmut. Gelbliche **Pferde** galten Rittern als minderwertig.

Beim 4. **Laterankonzil**, 1215 unter Papst **Innozenz III.**, wurde eine ganze Reihe einschränkender Bestimmungen, darunter besondere



Darstellung eines jüdischen Manns  aus Worms mit dem gelben Ring (16. Jahrhundert)



Darstellung eines jüdischen 

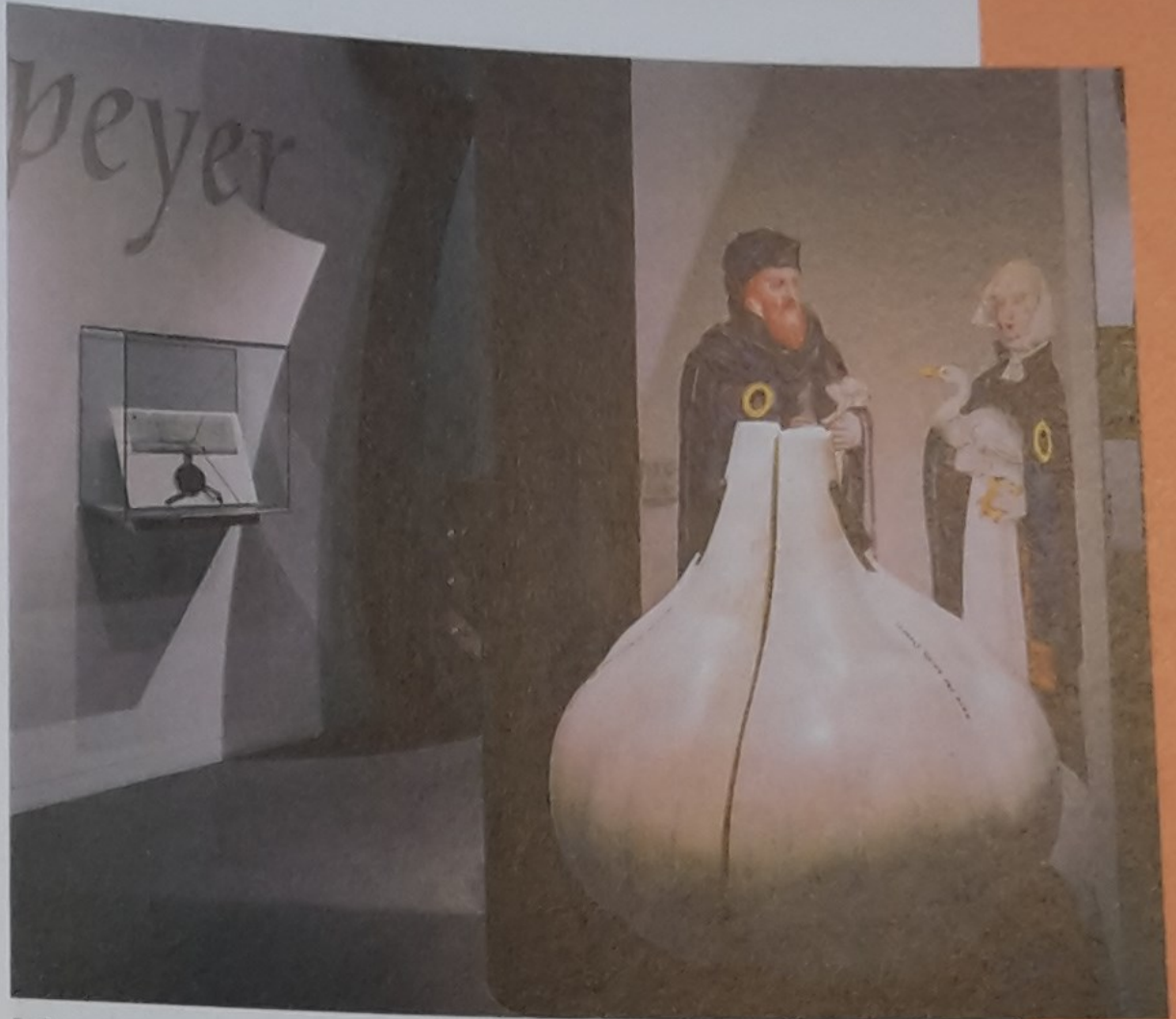
Juden im Mittelalter

Seite über „Juden im

se in geeigneter Form

n Stadt

Städten lebte eine reli-
n. Sie besaßen keine
sich ihr Wohnrecht
Landesherr oder die
en unter ihren Schutz
Abgaben (Schutzgel-
en die Juden gezwun-
enen Wohnviertel zu
s Zentrum des jüdi-
das Gebetshaus, die
sich oft weitere öf-
n: Schule, Kranken-
ussten durch Abzei-
der das Tragen von
dass sie keine Chris-



[1] Jüdin und Jude im Mittelalter mit gelbem Abzeichen auf der Kleidung. Foto.



OMG!

Juden im Mittelalter

Seite über „Juden im ... in geeigneter Form

Stadt ... lebte eine ... Sie besaßen keine ... Landesherrn oder die ... unter ihren Schutz ... (Schutzgelde) die Juden gewannen ... Wohlfühl zu ... Zentrum des jüdischen ... Gebetshaus, die ... sich oft weitere öffentliche ... Krankenhäuser durch ... das Tragen von ... keine Christenverboten, ein Handl...



11 Juden und Jude im Mittelalter mit gelbem Ablaschen auf der Kleidung. Foto.